Haus Zeitung

Mitglieder-Magazin
Nr. 114 | Dez. 2023

FREIE SCHOLLE

Advent, Advent …

1 + 2 | Vereinsfahrt zum Tannenhof Grottendiek
3 | Adventskaffee im Nachbarschaftstreff Bültmannshof
4 + 5 | Weihnachtsfeier der Ehrenamtlichen im Wirtshaus 1802 im Bültmannshof

Liebe Mitglieder,

auf der Genossenschaftskonferenz haben wir uns mit Ihnen zu der Frage ausgetauscht, was uns soziale Nachbarschaft bedeutet und wie wir heute und künftig miteinander leben wollen.

Viele Menschen weltweit, natürlich ganz besonders im Nahen Osten und der Ukraine, würden derzeit sicherlich darauf antworten, dass sie vor allem in Frieden leben wollen. Ob und wann das wieder so sein wird, weiß niemand.

Wenn man sich die Krisen und Nachbarschaftskonflikte, die die Welt und uns alle in 2023 umgetrieben haben, anschaut, mag einen das oft mit einem Gefühl von Ratlosigkeit zurücklassen, welche Gestaltungsmöglichkeiten uns in diesem bedrückenden Geschehen eigentlich bleiben.

Dieses Gefühl hat sicher seine Berechtigung. Dennoch darf es vielleicht auch ein kleines bisschen Mut machen und Kraft spenden, dass viele von Ihnen in ihrem Alltag versuchen, das Leben miteinander in die Hand zu nehmen und ein wenig besser zu machen.

Bei einer Umfrage unter unseren Mitgliedern gab eine große Mehrheit der Befragten an, dass es ihnen wichtig ist, ihre Nachbar*innen zu kennen, gegenseitige Hilfe anzubieten, und sich so ein vertrautes und stabiles Umfeld zu schaffen. Dieses lebendige Zusammenleben in unseren Quartieren ist auch für uns das ganze Jahr über spürbar, besonders aber auch jetzt in der Weihnachtszeit. Unsere Mitglieder organisieren Feste und Adventskaffees in den Siedlungen. Die vielen Ehrenamtlichen, die das ganze Jahr über Bewohner*innen im Alltag helfen und vieles mehr leisten, kamen zur Weihnachtsfeier im Wirtshaus 1802 im Bültmannshof zusammen.

Sie alle tun viel für das Miteinander und spenden damit Halt und Zuversicht an Ihre Nachbar*innen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bei Ihnen bedanken.

Wir wünschen Ihnen alles Gute für das bevorstehende Weihnachtsfest und hoffen, dass Sie gesund und optimistisch ins neue Jahr starten.

Kai Schwartz, Michael Größlich, Anna Lichte, Thomas Preuth

Inhalt

Ausgezeichnet Familienfreundlich + Mitgliederversammlung Verein	4
Neue Skulpturen in Baumheide + Im Kreislauf halten	5
Neu bei der Scholle	6
HSG mit Aktionen beim Apfeltag	8
Innenhofumgestaltung Apfelstraße + Rückblicke Quartiersveranstaltungen	10
AOK-Firmenlauf und DESWOS-Marathon	11
Die Scholle in der NS-Zeit	12
Infotag Ehrenamt	14
Exklusive Angebote für Scholle-Mitglieder	15
Aktuelle Bautätigkeiten	16
Modernisierung + Instandhaltung	17
Wissenswertes über „Wohngeld Plus“	18
Info-Box-Themen u. a.: Reinigung der Lichtschächte, Hohe Auslastung bei den Handwerksbetrieben, Carsharing – Hilfestellung für Senior*innen	20
Genossenschaftskonferenz „Soziale Nachbarschaft“: Beispiele, Interview, Workshops	22
2. Nachhaltigkeitswoche	23
Thema: „Zwischen den Jahren“ – Freizeit-Tipp	26
Kinderecke	28
Lichterfest Meinolfstraße + Lebkuchenhaus basteln	30
Interview mit Tilmann Mißfeldt	31

V.l.n.r.: Oberbürgermeister Pit Clausen, Petra Pigerl-Radtke (IHK Ostwestfalen zu Bielefeld), Anne Romahn und Torsten Hannowsky (Freie Scholle) und Brigitte Meier (WEGE).

Ausgezeichnet Familienfreundlich

Nach 2018 überzeugte die Baugenossenschaft Freie Scholle eG die Jury zum wiederholten Male mit ihrer modernen, familienorientierten Personalpolitik.

Im Rahmen einer Feierstunde bei der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld nahmen Anne Romahn vom Nachhaltigkeitsmanagement und Torsten Hannowsky, Leiter Personalwesen, stellvertretend für die Freie Scholle die Auszeichnung von Oberbürgermeister Pit Clausen entgegen. Geehrt wurden in diesem Jahr insgesamt 28 Bielefelder Betriebe für eine besonders familienbewusste Personalentwicklung.
Bei dem Wettbewerb „Ausgezeichnet Familienfreundlich Bielefeld" werden von einer Jury Angebote der teilnehmenden Unternehmen unter die Lupe genommen, die eine Balance zwischen Arbeits- und Privatleben von Mitarbeiter*innen fördern, wie z. B. flexible Arbeitszeitmodelle, moderne Wiedereinstiegsangebote nach der Elternzeit, Unterstützung bei der Kinderbetreuung durch Zuschüsse, Kooperationen und firmeninterne Betreuungslösungen, Angebote für pflegende Angehörige oder die Unterstützung in schwierigen Lebensphasen verschiedenster Art.

Mitgliederversammlung Verein

124 Mitglieder waren am 20. September zur jährlichen Mitgliederversammlung unseres Vereins Freie Scholle Nachbarschaftshilfe in die Ravensberger Spinnerei gekommen.

In seinem Bericht über die Vereinsaktivitäten konnte der Vereinsvorsitzende Matthias Wagener erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2022 zurückblicken. Besonders erfreut zeigte er sich, dass nach der langen Corona-Zwangspause der letzten Jahre die nachbarschaftlichen Aktivitäten in unseren Treffs erfolgreich wiederbelebt werden konnten. Auch Ausflüge wurden wieder unternommen, so waren die Ehrenamtlichen zum Beispiel auf Schiffstour auf dem Steinhuder Meer und anschließend beim Spargelbuffet in Herford. Das Bollerwagencafé in der Albert-Schweitzer-Straße, unsere Gesundheitsbuddys und die Spaziertreffs waren ebenfalls wieder in Aktion, viele Mitglieder nutzten die Angebote. Einen guten Überblick über die von Ehrenamtlichen organisierten Aktivitäten in unseren Nachbarschaftstreffs bietet der ‚Wochenplan' der neuen Vereinsbroschüre, die im Sommer an alle Haushalte der Freien Scholle verteilt wurde.

V.l.n.r.: Nils Bendrien, Pia Bültmann, Hans-Georg Fischer, Sven Dodenhoff, Ingrid und Jürgen Deppe, Kai Schwartz, Ludwig Heuwinkel, Peter Skarabis, Holm Sternbacher, Katja Klage

Neue Skulpturen in Baumheide

Kunst und das eigene Zuhause vereinen. Mit den beiden Flachskulpturen des Künstlerehepaares Deppe ist das in der Siebenbürger Straße gelungen.

Die Kunstwerke sind Ergebnisse eines Workshops des Freizeitzentrums Baumheide, der im Zuge des Projekts „FormART Baumheide" Anfang Mai stattfand. Unter dem Motto „Aus Leben wird Skulptur" haben sich Teilnehmer*innen aller Altersgruppen zusammengefunden, um dort gemeinsam mit dem Künstlerpaar Ingrid und Jürgen Deppe Entwürfe zu erarbeiten. Dabei wurden Posen aus Lebensräumen, Sport und persönlichen Themen in lebensgroßen Umrissen aufgezeichnet. Nach Auswahl der besten Umrisse sind diese auf Cortenstahl übertragen und künstlerisch bearbeitet worden. Anfang September wurden die Figuren offiziell der Freien Scholle als Schenkung vom Freizeitzentrum Baumheide übergeben. Nachdem mögliche Standorte mit dem Siedlungsrat abgestimmt und ausgewählt wurden, übernahm die HSG die Installation der Stahlskulpturen. Gemeinsam mit allen Akteur*innen gab es anschließend einen Pressetermin. Mehr über das Künstlerpaar erfahren Sie unter: www.dinju-handkunst.de.

„ReUseandTrade"-Betreiberin Katharina Dombrowski mit Anne Romahn

Im Kreislauf halten

Briefkastenanlagen, Sicherheitsschuhe, Kaffee-Vollautomaten – tausende Produkte fristen ihr Dasein als intakte, aber nicht mehr benötigte Ware oder Restposten bzw. Überhangsmengen in deutschen Warenlagern.

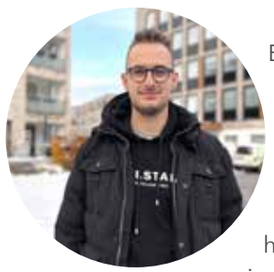
Viel zu oft ist die Entsorgung für die Firmen günstiger, als die Ware im Kreislauf zu halten und weiterzuverkaufen. So entstehen Millionen Tonnen unnötiger Müll. Mit ihrer Plattform „ReUseandTrade" (deutsch: Handeln und Wiederverwenden) hat es sich die Paderborner Unternehmerin Katharina Dombrowski zur Mission gemacht, diese Produkte vor der Vernichtung zu retten und an neue Konsument*innen zu bringen. Im Oktober war sie bei der Freien Scholle zu Gast, um ihr Konzept vorzustellen und Nutzungsmöglichkeiten für die Genossenschaft zu diskutieren. Zum Beispiel wäre künftig denkbar, bei Neuausstattungen unserer Büroräume, Gästewohnungen oder Nachbarschaftstreffs ausgedientes Mobiliar über die Plattform zu verkaufen und neues ebenso dort zu erwerben. Wiederverwenden ist sogar sinnvoller als Recyceln, denn es spart Energie und CO_2.

V.l.n.r.: Die Azubis der eG Kevin Hertel und Jennifer Hörster mit den Bufdis des Vereins Ben Kuhlmann, Hannah Küthe, Hannes Gießelmann, Leticia Fernandez, Vivien Zobel, Viviana Golon und Lilly Wittwer

Die Azubis der HSG: Lukas Wöhrmann (in Kooperation mit der SBH West bei der HSG tätig), Elias-Joel Djankovic, Tarmo David Stieneker und Pepe Luca Uphaus (v.l.n.r.)

Neu bei der Scholle

Der Generationenwechsel bei der Freien Scholle ist noch nicht abgeschlossen. Vier erfahrene Mitarbeitende sind in diesem Jahr in den Ruhestand getreten und drei neue Kolleg*innen sind dazu gestoßen. Und neue Azubis hat die Freie Scholle auch bekommen, sowohl in der eG – da sind Jennifer Hörster und Kevin Hertel (Foto oben) im August gestartet, als auch in der HSG. Dort haben Elias-Joel Djankovic, Tarmo David Stieneker und Pepe Luca Uphaus ihre Ausbildung zum Gärtner aufgenommen. Beim Verein steht jedes Jahr im Sommer der Wechsel unserer Bufdis an. Sieben sind Ende Juli gegangen und sieben neue (Foto oben) sind Anfang August angefangen.



Ebenfalls zum 1. August ist **Robin Ludwig** bei der HSG als Gärtner gestartet. Robin Ludwig ist 24 Jahre alt und gelernter Gärtner, er hat seine Ausbildung bei einem Gartenfachbetrieb in Gütersloh absolviert und nach einem weiteren Jahr bei einem anderen kleinen Betrieb bewarb er sich erfolgreich bei der HSG. Robin unterstützt die Pflegekolonne und wird nächstes Jahr als Vorarbeiter für das Team Ost der HSG häufig in den Siedlungen Auf dem Langen Kampe und Heeper Fichten zu sehen sein.

„Ich bin sehr froh, bei der HSG gelandet zu sein. Hier stimmt das Arbeitsklima und der Zusammenhalt. Es gibt gute Weiterbildungsmöglichkeiten, geregelte Arbeitszeiten und ich kann mehr Verantwortung übernehmen."

Schon seit Anfang des Jahres unterstützt **Silvia Schmidt**, gelernte Immobilienkauffrau und staatlich geprüfte Betriebswirtin mit der Fachrichtung Wohnungswirtschaft und Realkredit, das Team in der Finanzierung aus dem Bereich Rechnungswesen im zweiten Stock unserer Geschäftsstelle. Silvia Schmidt hat viel Know-How und schon zehnjährige Erfahrung im Bereich Nebenkostenabrechnung bei ihrem Eintritt mit in die Scholle gebracht. Hierdurch hat sie sich schnell ins Team eingefunden.

„Ich bin hier in der Abteilung gut aufgenommen worden und fühle mich im Kollegenkreis sehr wohl. Die Arbeitsschritte sind gut strukturiert und abgestimmt. Das Miteinander in der Abteilung habe ich sofort positiv wahrgenommen, Entscheidungen werden gemeinsam und rechtskonform getroffen. Diese Professionalität gefällt mir sehr gut."

Georg Fiala war auch schon vor seinem Beschäftigungsantritt am 1. Oktober kein Unbekannter in der Scholle. Schon seit mehr als dreißig Jahren war der gelernte Maler für die Freie Scholle unterwegs, erst für Firma Wallas und später für Firma Grumbach, hat er ausschließlich in den Wohnungen der Scholle gearbeitet. Jetzt ist er glücklich, bei seinem Hauptauftraggeber das Team Technische Bestandsbewirtschaftung unterstützen zu können.

*„Hier bei der Scholle – ich kenne ja schon ganz viele Leute – übernehme ich Hausmeistertätigkeiten, wie Türen reparieren, Armaturen austauschen oder ich stelle Heizungen ein. Ich fühle mich sehr wohl im Team, bin hier gut angekommen und die Kolleg*innen sind klasse."*

Wir verabschieden unsere langjährigen Mitarbeiter*innen in den Ruhestand

eG:

Martin Kaufmann
Siedlungs- und Projektentwicklung
Bei der Freien Scholle: 15.08.1988 bis 31.03.2023

Achim Ullrich
Handwerksmeister
Bei der Freien Scholle: 18.05.1992 bis 30.09.2023

HSG:

Waltraud Dünkeloh
Reinigungskraft
Bei der Freien Scholle/HSG: 01.04.1989 bei der eG und ab 01.01.2007 bis 31.07.2023 bei der HSG

Konrad Hirsch
Gärtner
Bei der HSG: 01.08.2004 bis 30.04.2023

HSG mit Aktionen beim Apfeltag

Zum Abschluss der Bielefelder Nachhaltigkeitswochen fand auf dem Hof Ramsbrock am 3. Oktober der 7. Bielefelder Apfeltag mit einem großen Fest für die ganze Familie statt.

Die Vielfalt der Apfelsorten, aber auch der ökologische Wert der Streuobstwiesen standen im Fokus der Veranstaltung: An rund 30 Stationen in Hof und Garten wurde den zahlreichen Besucher*innen Natur- und Klimaschutz aus der Region nähergebracht. Von Vorführungen und Mitmach-Aktionen über Info- und Verkaufsstände bis zu abwechslungsreichen kulinarischen Angeboten gab es viel zu entdecken und genießen. Mit von der Partie war auch die HSG der Freien Scholle. Andreas Wiesner demonstrierte z. B. vor Ort einen fachgerechten Obstbaumschnitt. Auch der von der HSG bereitgestellte E-Bagger kam gut an – vor allem die Jüngeren hatten viel Spaß beim Sandschaufeln unter Anleitung unserer Mitarbeitenden.

Unsere HSG-Mitarbeiter in Aktion: Andreas Wiesner demonstriert interessierten Besucher*innen den fachgerechten Obstbaumschnitt (links), David Staehr vermittelt dem Nachwuchs den richtigen Umgang mit dem Bagger (rechts)

Im historischen Schafstall waren an die 100 traditionellen Apfelsorten aus dem Obst-Arboretum Olderdissen ausgestellt. Hier konnten die Besucher*innen auch ihre mitgebrachten eigenen Äpfel vom Pomologen Hans-Joachim Bannier bestimmen lassen. Gleich nebenan verarbeitete das Saftmobil auf schonende Weise mitgebrachtes Obst zu köstlichem Saft.

Die LandFrauen Bielefeld boten im Deelencafé mit ihrem Apfelkuchenbuffet eine riesengroße Auswahl an Backvarianten rund um das beliebte Obst sowie frisch aufgebrühten Kaffee.

Veranstaltet wurde das Fest vom Förderverein Hof Ramsbrock e. V., dem Umweltamt Bielefeld und der Biostation Kreis Paderborn-Senne.

Hof Ramsbrock

Der Hof Ramsbrock bietet als Klima- und Umweltbildungszentrum Interressierten übers Jahr verteilt viele Angebote.

2012 gründete sich der Förderverein Hof Ramsbrock e. V. mit dem Ziel, die Hofanlage soweit wie möglich, zu erhalten. Mit Stiftungs- und Fördermitteln konnte 2017 das Haupthaus baulich und energetisch saniert werden. 2019 wurde ein Bauerngarten und das idyllische Außengelände durch die ehrenamtliche Arbeit von über 100 Fachkräften aus unterschiedlichen Gartenbaubetrieben in seiner jetzigen Form gestaltet.

Eine Streuobstwiese, der Garten, Wiesen, Wald, Gewässer, Heideflächen und andere für die Senne typische Lebensräume laden Besucher*innen ein, die heimische Natur zu entdecken.

www.hof-ramsbrock.de

Innenhofumgestaltung Apfelstraße

Halbzeit würde man beim Fußball sagen. Der zweite von drei Innenhöfen an der Apfelstraße/Am Sudholz befindet sich nun mitten in der Umgestaltung.

Grün soll es bleiben, sowie Menschen und Insekten ein schönes Umfeld bieten. Damit dies gelingt, haben sich interessierte Anwohner*innen, die HSG und das Beteiligungsmanagement im Oktober getroffen und sich von dem Bielefelder Netz für Insekten (BieNe) bezüglich der insektenfreundlichen Begrünung des Innenhofs beraten lassen. Heimische Pflanzen und Bäume wurden vorgestellt und Anregungen der Bewohner*innen aufgenommen. Zur Bewässerung der Grünflächen baut die HSG eine unterirdische Zisterne, bedienbar über eine Schwengelpumpe, mit einem Fassungsvermögen von 21.000 Liter.

+++ Rückblick +++ Rückblick +++ Rückblick +++ Rückblick +++ Rückblick +++

Hof-Nachbarschafts-Fest „Am Niedermühlenhof“

Am 12. August Punkt 16 Uhr ging es los: Die ersten Besucher*innen fanden sich zunächst bei Regen unter den aufgestellten Pavillons im Hof ein. Später spielte neben den verschiedenen Musiker*innen dann auch das Wetter mit. Bei Live-Musik, wurde ausgiebig getanzt, ein „Mitbringbuffet“ mit verschiedenen köstlichen Dingen, aber auch Leckeres vom Schwenkgrill sorgten für kulinarische Genüsse und mit allerlei mitgebrachten Getränken wurde auf einen schönen Abend angestoßen. In ausgelassener Atmosphäre feierten alteingesessene und frisch eingezogene Nachbar*innen zusammen ein schönes Quartiersfest. Fortsetzung folgt 2024!

Flohmarkt am Bültmannshof

Am 20. August wurde gestöbert und gefeilscht. Bei bestem Wetter lockte der vom Siedlungsrat organisierte Nachbarschafts-Flohmarkt viele Besucher*innen an. Neben den Verkaufsständen gab es selbstgebackene Kuchen, Kaffee sowie erfrischende Getränke. Auf der Rasenfläche konnten sich die Kinder bei Spiel und Sport mit dem Lasti vom SC Bielefeld an den Sport- und Spielgeräten richtig gut austoben.

AOK-Firmenlauf und DESWOS-Marathon 2023

Gemeinschaft, Sport und soziales Engagement im Fokus

Bei schönstem Wetter gingen beim AOK-Firmenlauf am 23. August insgesamt 1.800 Läufer*innen auf die Strecke durch die Bielefelder Altstadt. Unser Freie Scholle-Team trat mit einer 14-köpfigen Gruppe an, um die fünf Kilometer gemeinsam zu bewältigen. Bei diesem Wettbewerb steht nicht die sportliche Herausforderung im Vordergrund, sondern die gemeinschaftliche Aktion, denn: Zusammen läuft es einfach besser :) Anschließend wurde gemeinsam auf dem Rathausplatz gefeiert.

Der DESWOS-Marathon vom 25.09. bis 25.10. bot uns gleich die nächste Gelegenheit, gemeinsam sportlich aktiv zu sein und sich zudem für einen guten Zweck zu engagieren. Mit jedem zurückgelegten Kilometer werden bei der Aktion Spendengelder generiert. Relativ neu: Neben der Disziplin Laufen ist auch Fahrradfahren und Schwimmen zugelassen. Insgesamt hat unser Team eine Summe von 2.560,– € „ersportet“, die für den Aufbau eines Jugendcamps in Tansania eingesetzt werden.

Team Freie Scholle	km		Spende (1,– € je km)
Fahrradfahrer*innen	2.125	→	2.125,– €
Läufer*innen	428	→	428,– €
Schwimmer*innen	7	→	7,– €
Gesamtspende			insgesamt **2.560,00 €**

Freie Scholle unterstützt den VfL Schildesche

Die neuen Trinkflaschen des VfL Schildesche sorgen für mehr Nachhaltigkeit, denn sie können über einen Trinkwasserspender direkt vor Ort kostenlos wiederbefüllt werden. Als Service für alle Mitglieder, aber auch Besucher*innen will der Verein damit ein Zeichen in Punkto Müllvermeidung setzen und die leidigen Einweg-Plastikflaschen vom Sportplatz verbannen. Eine gute Sache finden wir und gaben 1.000 € für die Anschaffung dazu.

Die Scholle in der NS-Zeit

Im Rahmen der Reihe „Schildesche unterm Hakenkreuz" hielt Thomas Möller, früherer Mitarbeiter der Freien Scholle, vor vollbesetzten Reihen beim Heimatverein Schildesche einen Vortrag zu diesem Thema über die Freie Scholle. Dabei berichtete er auch über die „Gleichschaltung" der Genossenschaft.

Seit März 1933 bestimmte die NSDAP im Alleingang über die Politik in der Stadt Bielefeld. So wurde aus der Carl-Hoffmann-Straße die Straße „Am Holzbach" und die Karl-Eilers-Straße (heute Heinrich-Forke-Straße) erhielt den Namen „An der Kreuzeiche". Am 20. April veröffentlichte die Westfälische Zeitung die Mitteilung, dass das „Friedrich-Ebert-Haus" der Freien Scholle den Namen „Adolf-Hitler-Haus" erhalten solle. Um dieser Umbenennung vorzubeugen, beschlossen am 26. April Aufsichtsrat und Vorstand der Freien Scholle einstimmig, die Schriftzeichen „Friedrich-Ebert-Haus" am Hause zu entfernen und durch den neuen Namen „Fichtenhof" zu ersetzen.

Durch die im Mai 1933 beschlossene „Gleichschaltung" sollte erreicht werden, dass in allen Gremien der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen Nazis bzw. ihre Sympathisanten in der Mehrheit waren. Für die Freie Scholle bedeutete dieses, dass von den neun Aufsichtsratsmitgliedern mindestens fünf „nationalgesinnt" sein mussten. Die ordentliche Generalversammlung der Freien Scholle, auf der eigentlich die „Gleichschaltung" durch die Neuwahl des Aufsichtsrates durchgeführt werden sollte, fand am 11. Juni 1933 statt. Da aber die Bielefelder NSDAP nicht genügend „nationalgesinnte" Kandidaten für den Aufsichtsrat hatte, sollte die Neuwahl des Aufsichtsrates auf einer a.o. Generalversammlung am 25. Juni durchgeführt werden. Außerdem teilte die NSDAP mit, dass die sozialdemokratischen Vorstände Binder und Forke im Vorstand bleiben könnten.

Unmittelbar vor Beginn der a.o. Generalversammlung wurde dem Vorstand der Freien Scholle mitgeteilt, dass nach dem Verbot der SPD Binder und Forke nicht mehr als Vorstand im Amt bleiben könnten. Gleichzeitig wurden Binder und die anderen Vorstandsmitglieder aufgefordert, den Vorstandstisch zu räumen. Als Binder sich weigerte, den Tisch zu verlassen, gab das NSDAP Mitglied Schotte, der neues Vorstandsmitglied werden sollte, den Einsatzbefehl für den SA-Sturm, der vor dem Fichtenhof aufmarschiert war. Daraufhin verließ Binder mit den Worten „er weiche nur der Gewalt" mit den anderen Vorständen seinen Platz.

Als dort die Vertreter der NSDAP die freigewordenen Plätze einnahmen, verließ die Mehrheit der anwesenden Genossenschaftsmitglieder den Saal – oder versuchte es zumindest, denn ein Großteil wurde von der SA gewaltsam am Verlassen des Saales gehindert.

Schotte, der zu dem Zeitpunkt noch nicht Mitglied der Freien Scholle war, erklärte, er sei von der NSDAP beauftragt worden, als Vorstandsvorsitzender die Leitung der Freien Scholle zu übernehmen. Hierdurch sei die Neuwahl des gesamten Aufsichtsrates überflüssig geworden und die gesetzlich vorgeschriebene Gleichschaltung durchgeführt.

Unmittelbar nach Ende der Generalversammlung schickte Binder einen fünfseitigen Bericht über den Ablauf der Versammlung nach Berlin. Die Antwort kam fast unverzüglich. Die am Tage zuvor vorgenommene Gleichschaltung wurde für unwirksam erklärt, da kein Aufsichtsrat gewählt wurde. Gleichzeitig wurden Binder und Forke wieder als Vorstand eingesetzt. Am 27. Juni wurde Binder in Schutzhaft genommen und erst am 12. Juli wieder frei gelassen. Am 16. Juli fand dann die zweite a.o. Generalversammlung des Jahres 1933 statt. Die Liste der neuen Aufsichtsräte bestand nun ausschließlich aus Nationalsozialisten. An erster Stelle der Liste, die einstimmig gewählt wurde, stand mit Röser ein Bielefelder Spitzennazi, der erst kurz zuvor der Genossenschaft beigetreten war.

Unmittelbar nach der Generalversammlung wählte der Aufsichtsrat die NSDAP-Mitglieder Schotte, Echterhoff und Obbelode in den Vorstand der Freien Scholle. Damit war die „Gleichschaltung" der Freien Scholle abgeschlossen.

Trocadero mit Kutsche, welche die Künstler*innen zuweilen vom Hauptbahnhof abholte, Februar 1957 (Fotograf: Ernst Maoro) | Kunstvoll illustriertes Programmheft aus dem Mai 1946 (Westermann-Sammlung) | Abschiedsparade der Miss Bielefeld 1958 (Fotograf: Rudolf Möller) | Quelle aller drei Abbildungen: Stadtarchiv Bielefeld

Infotag Ehrenamt

Eine Reise durch die Vergangenheit

Ehrenamt, ein etwas sperriger Begriff, aber gleichermaßen auch eine bedeutende Aufgabe für unsere Gesellschaft im Allgemeinen und für die Freie Scholle im Besonderen. Bei uns gibt es über 100 Personen, die sich ehrenamtlich in der Freien Scholle engagieren. 40 von ihnen kamen für einen gemeinsamen Austausch zum Infotag Ehrenamt Anfang November im Freizeitzentrum Baumheide zusammen und verbrachten unterhaltsame Stunden mit Vorstand und Kolleg*innen aus dem Sozialmanagement.

Andreas Kuhlmann, Entertainer mit großem Sachverstand über die Stadt Bielefeld, führte zum Start der Veranstaltung sehr anregend durch die Bielefelder Geschichte und konnte anhand von zahlreichen, auch historischen Fotos so manch skurrile Geschichte erzählen. In seinem Vortrag nahm er die Anwesenden mit auf eine Reise in die Vergangenheit und führte sie an fast vergessene Orte, wie z. B. das Tanzlokal Trocadero oder der Ambassador Club Bielefeld, in dem Udo Jürgens nach einem Auftritt in der Oetkerhalle Gast gewesen sein soll. Anhand dieser und weiterer Fotos prominenter Persönlichkeiten wie Friedrich Nowottny, Oliver Welke, Hera Lind oder auch Elfriede Eilers, die alle eine Verbindung zu Bielefeld haben, zeigte er, dass Bielefeld vielleicht doch nicht so unbekannt ist, wie einige Stimmen aus Münster das mitunter verlauten.

Nach der gemeinsamen Mittagspause ging es dann in den lebhaften Erfahrungsaustausch. Siedlungsweise berichteten die Ehrenamtlichen über teils neue, aber auch altbekannte Angebotsformate aus den Quartieren.

Kostenfreie Exklusiv-Angebote für Scholle-Mitglieder

Freizeit-angebote

© Jan Witthus

Radrennbahn Bielefeld

Der Förderverein Radrennbahn Bielefeld e. V. hat exklusiv für Scholle-Mitglieder drei interessante Angebote auf die Beine gestellt. (Termine: vorauss. im März 2024. Alle näheren Infos bitte unter u. s. Kontakt erfragen).

Filmabend „DERBY DER PEDALE“

Ein echtes Filmschätzchen von der Deutschlandfahrt 1949 (37 Min.). Vorstandsmitglied Michael Mertins gibt eine Einführung zum Film und beantwortet anschließend Fragen.

Führung durch das ganze Stadion

Vorstandsmitglied Gerd Dirkschnieder erklärt die Geschichte der Radrennbahn und ihre Besonderheiten.

Arbeiten mit der Radservicestation

Vorführung von Arbeitsgängen, die an der Station durchgeführt werden können. Das Angebot richtet sich an Radfahrer*innen, die „klassische“ Räder fahren – ohne E-Antrieb.

Alle Angebote finden an der Radrennbahn statt und sind kostenfrei.

Kontakt

Interessierte melden sich bitte direkt unter:
radrennbahn-bielefeld@t-online.de

© deteringdesign

Kunstforum Hermann Stenner

Ein vielfältiges Rahmenprogramm bringt Ihnen in unterschiedlichen Formaten die jeweiligen Ausstellungen (»Expressionismus in Kunst und Film« bis 25.2.2024, »Die Schrift ist weiblich« 17.3.–1.9.2024) auf besondere Weise näher: ob Sip and Sketch für 18- bis 35-Jährige, Kunst & Baby für (Groß)Eltern, **die Malzeit! für Familien**, die Öffentliche Führung oder Art after Work, der entspannte Ausklang des Tages nach Feierabend. Oder buchen Sie direkt eine individuelle Führung für Ihre Gruppe! Weitere Informationen und Veranstaltungen finden Sie auf www.kunstforum-hermann-stenner.de.

Angebot zum Nulltarif – speziell für Scholle-Familien:

Für die **Malzeit!** übernimmt die Freie Scholle die Teilnahmegebühr von 3,– € p. P. und das Kunstforum Hermann Stenner erlässt den Eintrittspreis in Höhe von 8,– € je Erwachsenen. **Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung möglich, einlösbar bis 31.12.2024.**

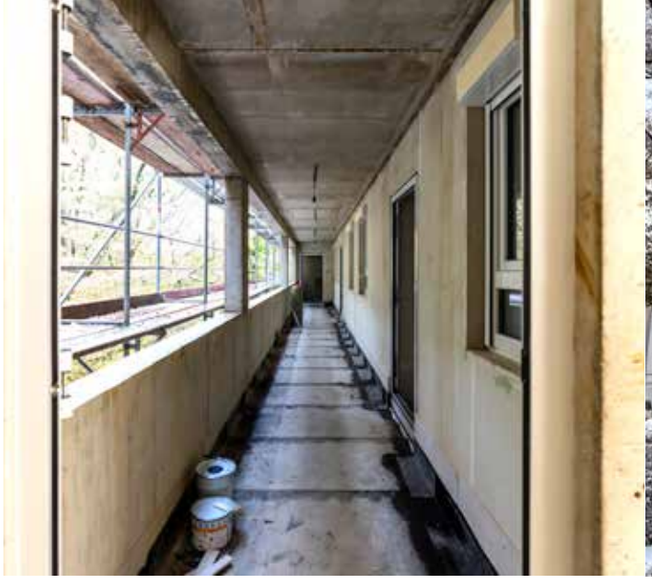
Kontakt

Obernstraße 48 | 33602 Bielefeld | 0521 800660-0
info@kunstforum-hermann-stenner.de

SPEZIELL FÜR SCHOLLE-MITGLIEDER:

COUPON »MALZEIT!«

Für Scholle-Mitglieder ist das Familien-Angebot kostenfrei – einfach diesen Abschnitt ausschneiden und beim Besuch des Workshops vorlegen. Anmeldung erforderlich!
Gültig bis 31.12.2024.



An der Wiesenbrede schreiten die Modernisierungsarbeiten voran. | Sockelarbeiten an der Bärenskulptur vor dem „Arbeiterschloss“

Unsere aktuellen Bautätigkeiten

Friedrich-Ebert-Haus

Die Bauarbeiten am Friedrich-Ebert-Haus machen weiter gute Fortschritte. Zuletzt wurden im Bestandsgebäude sowie im Neubau neue Fenster mit Wärmeschutzverglasung eingebaut. Zudem wird aktuell die Fassade der Gebäude mit einem Wärmedämmverbundsystem isoliert, um den energetischen Standard der Gebäude weiter zu verbessern. Mit einer Dämmung werden ebenfalls die Flachdächer versehen – insbesondere die Bestandsgebäude.

Während in der Kita aktuell die Wände verputzt werden, damit anschließend der Estrich gelegt werden kann, installieren die Handwerker im Neubau die Versorgungsleitungen. Darüber hinaus sollen bis Ende Januar die Trockenbauarbeiten abgeschlossen werden.

Der Bezug von Kita und neu geschaffenen Wohnungen soll planmäßig im August 2024 erfolgen.

Insterburger Straße

Auch in Stieghorst geht die Neubautätigkeit weiter. Während in der Insterburger Straße 10 der Estrich trocknet, verlegen die Handwerker den Betonwerkstein im Treppenhaus. Gleichzeitig haben die Maler*innen ihre Arbeiten im Haus aufgenommen und die Ende November gelieferte Wärmepumpe wird ebenfalls montiert. Läuft alles nach Plan weiter, steht dem Bezug der Wohnungen im Frühjahr 2024 nichts im Weg.

Auf dem direkt angrenzenden Grundstück plant die Technische Abteilung zurzeit den Neubau Insterburger Straße 8. Hier sollen 13 Wohnungen sowie eine Gewerbeeinheit im Erdgeschoss entstehen. Geplant sind drei Zweizimmerwohnungen, sieben Dreizimmerwohnungen und drei Vierzimmerwohnungen. Das Gebäude soll im KfW40-Standard errichtet werden, die Baugenehmigung liegt bereits vor. Die Bauzeit wird ca. anderthalb Jahre betragen – von Frühjahr 2024 bis Herbst 2025.

Modernisierung

In Sennestadt am Verler Dreieck ist der dritte Bauabschnitt der Großmodernisierung gerade frisch abgeschlossen. Weiter geht es nun mit den Eingängen Innstraße 27–37 und nicht, wie ursprünglich geplant, mit dem Bereich Isarweg 2–12. Die Modernisierungsankündigungen für diesen vierten Bauabschnitt sind bereits versandt worden, sodass im März mit den Arbeiten gestartet werden kann. Die Bauzeit beläuft sich wie bei den anderen Abschnitten auf ungefähr ein Jahr.

Im Bielefelder Westen, an der Wiesenbrede 2–8, nähern sich die Modernisierungsarbeiten zu Mitte des nächsten Jahres dem Ende entgegen. Nachdem in den vergangenen Wochen die neuen dreifachverglasten Fenster eingebaut worden sind, werden zurzeit die Vorstellbalkone aufgestellt und montiert. Ebenfalls bereits abgeschlossen sind die Kellerdeckendämmung sowie die oberste Geschossdeckendämmung. Über die Isolier- und Dämmarbeiten hinaus wurde das Dach erneuert und eine Photovoltaikanlage installiert. Zukünftig sollen die Mieter*innen dadurch die Möglichkeit bekommen, das Mieterstrommodell zu nutzen.

Instandhaltung

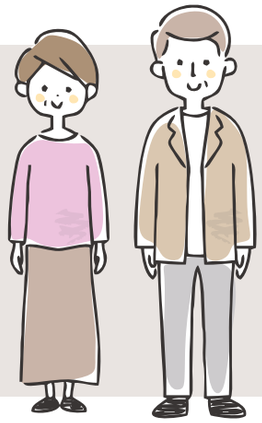
Zur geplanten Instandhaltung zählen in der Regel Projekte, wie eine Dachsanierung, der Austausch von Fenstern oder Maßnahmen zur Gewährleistung der Verkehrssicherung. In diesem Jahr stand allerdings auch einmal ein kleineres Projekt mit großem Charme mit auf der Liste. Im Sommer wurde der Bär vor dem sogenannten „Arbeiterschloss“ An der Krücke 27–33 instandgesetzt. Der Fokus der Arbeiten betraf den Sockel, auf dem der Bär steht. Hier wurden die Fugen erneuert und der Putz ausgebessert. Bei Letzterem lag die Schwierigkeit darin, den richtigen Farbton zu treffen. Abschließend wurden die Ziegelsteine gereinigt. Hierdurch ist nun gewährleistet, dass der Bär auch in Zukunft von einem sicheren Podest aus den Platz vor dem „Arbeiterschloss“ schmücken kann.

Wohngeld – wie viel wird gezahlt und wer hat Anspruch darauf?

Mit der Wohngeldreform vom 1. Januar 2023 haben dreimal mehr Haushalte mit kleinen Einkommen Anspruch auf Wohngeld als es vorher der Fall war. Das neue „Wohngeld Plus“ fällt zudem auch deutlich höher aus.

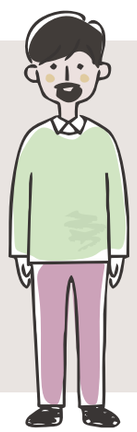
Wohngeld wird ganz individuell berechnet. Die Höhe ist einerseits abhängig vom Verdienst, andererseits von den Wohnkosten und der Anzahl der Haushaltsmitglieder. Viele Menschen wissen eventuell gar nicht, dass sie einen Anspruch auf Wohngeld haben. Wir zeigen Ihnen einige Beispiele und möchten Sie ermutigen, einmal zu prüfen, ob auch Sie in die Gruppe der Wohngeldbezieher*-innen fallen. Mit dem Wohngeldrechner des Landes NRW (s. QR-Code) lässt es sich ganz einfach selbst ermitteln. Zudem steht Ihnen die Freie Scholle bei Wohngeldangelegenheiten beratend zur Seite (Kontakt und Zeiten s. roter Kasten).

Olga (46 J.)
und Thomas (50 J.)



Olga hat einen Halbtagsjob, verdient Mindestlohn – Thomas ist in Kurzarbeit.

Wohnungsgröße	70 m²
Personenanzahl im Haushalt	2
Nutzungsgebühren, ohne NK	560,– €
Gesamteinkommen, brutto	2.200,– €
Wohngeld	**18,– €**



Emre (28 J.)

Emre lebt allein, hat gerade ein Studium begonnen und arbeitet nebenbei in Teilzeit.

Wohnungsgröße	40 m²
Personenanzahl im Haushalt	1
Nutzungsgebühren, ohne NK	300,– €
Einkommen, brutto	1.800,– €
Wohngeld	**92,– €**

Isabelle (34 J.)
mit Lotte (5 Mon.)

Isabelle bezieht Unterhalt vom Ex-Ehemann. Als Alleinerziehende erhält sie zudem einen Freibetrag.

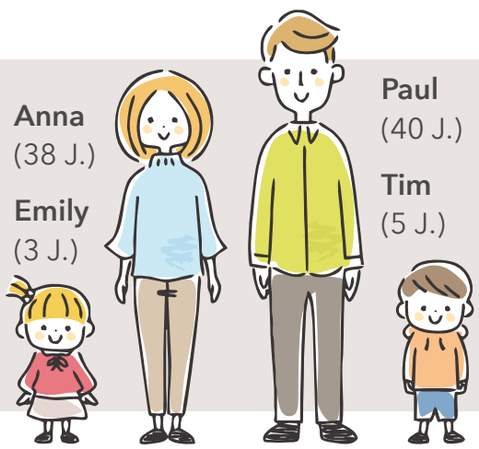
Wohnungsgröße	65 m²
Personenanzahl im Haushalt	2
Nutzungsgebühren, ohne NK	490,– €
Einkommen, brutto	1.600,– €
Wohngeld	**185,– €**

Alfredo (78 J.)

Alfredo erhält eine durchschnittliche Rente. Er lebt allein.

Wohnungsgröße	72 m²
Personenanzahl im Haushalt	1
Nutzungsgebühren, ohne NK	648– €
Rente, brutto	1.300,– €
Wohngeld	**149,– €**

Anna (38 J.)
Emily (3 J.)



Paul (40 J.)
Tim (5 J.)

Anna hat einen Vollzeitjob, Paul arbeitet ab und zu als Dozent an der Hochschule.

Wohnungsgröße	96 m²
Personenanzahl im Haushalt	4
Nutzungsgebühren, ohne NK	730,– €
Gesamteinkommen, brutto	4.500,– €
Wohngeld	**102,– €**

Illustrationen: © iStock.com/tora-nosuke

Mit dem QR-Code zum Wohngeldrechner gehen und ganz einfach ausrechnen, ob Anspruch auf Wohngeld gegeben ist und wie hoch es ausfallen würde.

Auskünfte rund um das Thema Wohngeld erteilt Michael Göcmen vom Beteiligungsmanagement (Tel. 0521 9888-125)
vom 11.01. bis 02.02.2024 (letzter Termin):
Donnerstag 17 Uhr – 18 Uhr
und Freitag 10 Uhr – 11 Uhr

Info-Box

Reinigung der Lichtschächte

Einmal im Jahr werden alle Vordächer und Lichtschächte der Scholle-Häuser gereinigt. Lichtschächte, die nur über die Privatkeller zugänglich sind, gehören nicht zum Leistungsumfang dazu. Sollten Sie Hilfestellung bei der Reinigung der Lichtschächte benötigen, melden Sie sich bitte zwecks Terminvereinbarung bei uns.

Eine Nummer für alle Anliegen
(24 Stunden täglich + 7 Tage/Woche)
0521 9888-0 oder
baugenossenschaft@freie-scholle.de

Hohe Auslastung bei den Handwerksbetrieben

Bedingt durch eine hohe Nachfrage, Fachkräftemangel und Lieferschwierigkeiten von Ersatzteilen kann es auch bei den durch die Freie Scholle beauftragten Handwerksbetrieben zu Engpässen kommen. Die Erledigung von Reparaturen oder Instandhaltungsarbeiten können aus diesen Gründen eventuell nicht so schnell erledigt werden wie ursprünglich terminiert. Wir bitten Sie in diesen Fällen um Geduld und bedanken uns für Ihr Verständnis.

Carsharing – wie geht das? Hilfestellung für Senior*innen

In fast allen Scholle-Siedlungen befinden sich Carsharing-Autos. Das Buchen und Benutzen dieser Autos ist ganz einfach. Für das Ausprobieren hat unser Verein ab Januar ein neues Projekt im Angebot: Interessierte Senior*innen können unter Anleitung einer Vereinsmitarbeiterin den gesamten Vorgang von der Buchung des Autos bis zum Losfahren durchspielen. Neugierig geworden und Lust bekommen, ein Carsharing-Auto auszuprobieren? Dann bitte bei Gabi Siegeroth, 0521 9888-0 oder verein@freie-scholle.de melden. Das Angebot ist kostenlos!

Wir gedenken unseren ehemaligen Aufsichtsratsmitgliedern:

Heinz Vogel ist Anfang November 2023 verstorben. Als Mitglied des Aufsichtsrats begleitete er 30 Jahre, bis zum Jahr 2010 die Geschicke der Genossenschaft maßgeblich mit und machte dabei die Freie Scholle immer auch ‚zu seiner Sache'.

Bereits im Juli 2023 verstarb **Friedhelm Westhoff**. Von 1987 bis 1999 gehörte er dem Aufsichtsrat an und war der Freien Scholle über Jahrzehnte bis zu seinem Tod sehr verbunden.

Wir sind dankbar für die gute Zeit miteinander und werden Heinz Vogel und Friedhelm Westhoff sicher nicht vergessen.

WIR SPAREN ENERGIE – GESCHÄFTSSTELLE FREITAGS GESCHLOSSEN!

Diese Maßnahme senkt zum einen den Energieverbrauch in unserem Verwaltungsgebäude, zum anderen entfällt für die Mitarbeiter*innen der Anfahrtsweg, der z. T. mit dem Auto zurückgelegt wird. Unsere aktuellen Öffnungszeiten für das Winterhalbjahr:
Mo. + Mi., 9–12 Uhr und Di. + Do., 9–18 Uhr
Selbstverständlich erreichen Sie uns jederzeit telefonisch unter 0521 9888-0.

BETRIEBSURLAUB ZWISCHEN WEIHNACHTEN UND NEUJAHR – INFORMATION ZUR JANUARMIETE

Aufgrund unserer Schließung zwischen Weihnachten und Neujahr wird unsere Mietenbuchhaltung die Sollstellung für den Monat Januar 2024 noch im alten Jahr verbuchen und den Lastschriftauftrag an die Bank übergeben. Hierdurch wird die Januarmiete bereits als Vormerkposten im Dezember 2023 auf Ihrem Girokonto angezeigt. Die eigentliche Belastung des Geldbetrages erfolgt aber, analog zum Vorjahr, gegen Anfang des Monats Januar 2024.

Soziale Nachbarschaft – wie wollen wir künftig zusammen wohnen?

Nachbarschaften sind vielfältig, sind stets im Wandel, sie bilden, steuern und organisieren sich von selbst.

Vor allem aber gibt es nahezu niemanden, für den Nachbarschaft nicht relevant ist, sagt der Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung. Ähnliches zeigte auch eine Umfrage unter Bewohner*innen der Freien Scholle im Vorfeld der Genossenschaftskonferenz, an der 150 Personen teilnahmen. Fast alle Befragten gaben an, Wert darauf zu legen, ihre Nachbar*innen zu kennen. Neben dem persönlichen Kontakt ist es der Mehrheit wichtig, ein lebendiges Miteinander im Quartier zu gestalten oder sich im Alltag gegenseitig Hilfe anzubieten. Ein von vielen wahrgenommener Nutzen: Nachbarschaft spendet das Gefühl von Vertrauen und Sicherheit. Gleichzeitig nahmen die Befragten aber auch wahr, dass sie und ihre Nachbar*innen im Alltag zunehmend individueller leben und der Kontakt zueinander abnimmt. Daraus entstand die Fragestellung der diesjährigen Genossenschaftskonferenz: Wie viel „Miteinander" soll es in unserem Zusammenleben in den Quartieren künftig geben? Was können die Nutzer*innen selbst dafür tun? Und welche Rolle spielen gemeinschaftlich genutzte Flächen oder Angebote der Freien Scholle, z. B. des Nachbarschaftshilfevereins?

Drei gute Beispiele für gelebte Nachbarschaft, die bei der Genossenschaftskonferenz von den jeweiligen Mitinitiator*innen vorgestellt wurden.

HITZACKER DORF (WENDLAND)
Die Genossenschaft baut in Eigenleistung ein interkulturelles, soziales Mehrgenerationendorf, in dem knapp 100 Bewohner*innen aller Nationalitäten, Gesellschaftsschichten und Generationen ein Zuhause finden: Arme, Reiche, Geflüchtete, Alleinerziehende, ältere Menschen und Menschen mit Handicap leben in verbindlicher Nachbarschaft, entscheiden gemeinsam und handeln solidarisch.

HYLDESPJAELDET (KOPENHAGEN)
Bereits in den 1970er-Jahren wurde die Siedlung in einem sozialen Brennpunkt errichtet und im Anschluss der Mieterschaft zur Selbstverwaltung überlassen. Das Ergebnis: sozialer Zusammenhalt, echtes Dorfleben und seit Beginn das große Ziel, die Klimaneutralität gemeinsam zu schaffen. Dazu tragen die eigenen Hühner genauso bei wie der eigene Recyclinghof oder die Biotoiletten.

Das WOHNPROJEKT QUARTIER OST E. V. (FREIE SCHOLLE) ist ein Mehrgenerationenhaus, ausgestattet mit kommunikativen Laubengängen, schönem Garten, liebevoll angelegtem Spielplatz und einem Innenhof als Ort der Begegnung. Es bietet mit seinen Wohnungen und Gemeinschaftsräumen viel Spielraum, um das „Miteinander Wohnen" mit Leben zu füllen. Grundlage ist die Bereitschaft, Aufgaben für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Interview mit Ricarda Ihmenkamp von ‚nebenan.de' zum Thema: „Wie können wir Nachbarschaft selbst in die Hand nehmen?"

Einerseits werden Lebensentwürfe zunehmend individueller, andererseits belegen Netzwerke wie ‚nebenan.de' nach wie vor ein hohes Interesse an Nachbarschaft – wie erklären Sie sich das?
Das kann viele Ursachen haben: Anonymisierung, demographischer Wandel, Verstädterung, Einsamkeit, Ausbeutung von Ressourcen, Datenmissbrauch und Vertrauensverlust in das politische System zählen zu den großen Problemen der Gegenwart. Eine starke soziale Gemeinschaft kann im hyperlokalen Raum große gesellschaftliche Themen bewegen. In der Nachbarschaft kann sich jede*r sozial engagieren.

*Was wünschen und erwarten sich Mieter*innen in Deutschland heutzutage von ihrer Nachbarschaft?*
Nachbarschaft soll ein Wohlfühlort sein, an dem alle Akteur*innen, sei es private Nachbar*innen, soziale Organisationen und Initiativen, oder auch lokale Gewerbetreibende ein gemeinsames Zuhausegefühl schaffen, sich gegenseitig unterstützen und ein offener Austausch stattfinden kann.

*Was tun Mieter*innen selbst dafür, um sich aktiv in der Nachbarschaft einzubringen?*
Wir erleben bei ‚nebenan.de', dass sich neue Nachbarschaftsinitiativen gründen, gemeinsame Aktivitäten wie Müllsammelaktionen oder Kleidertauschpartys geplant werden und sich über lokalpolitische Themen ausgetauscht wird.

Welche Rolle spielt ‚nebenan.de' dabei, nachbarschaftliches Miteinander zu beleben?
‚nebenan.de' verbindet echte Nachbar*innen in privaten Netzwerken. So sinkt die Hürde, mit anderen in Kontakt zu treten. Damit liefern wir das passende Werkzeug, um in vertrauensvoller Umgebung die Gemeinschaft wiederzubeleben.

Welche Vernetzungsformen sind besonders stark nachgefragt?
Jede Nachbarschaft ist einzigartig und gestaltet sich individuell. Generell können wir allerdings sagen, dass einander helfen, gemeinsam Aktionen für die Gemeinschaft starten sowie neue Kontakte schließen, neben der Verkaufen und Verschenken Option, die wichtigsten Vernetzungsformen bei ‚nebenan.de' sind.

Wie wird sich Nachbarschaft in Zukunft weiter verändern – auch durch und mit ‚nebenan.de'?
Wir haben vermehrt Einpersonenhaushalte, mehr digitale Angebote, die echte Begegnungen immer weiter minimieren. Was ‚nebenan.de' und auch Nachbarschaftsprojekte bewirken können: Sie schaffen Begegnungen. Nicht einmalig, sondern regelmäßig. Sie schaffen Inklusion von älteren oder alleinstehenden Menschen. Wir sehen ein vermeintliches Auseinanderdriften der Gesellschaft und größere Hemmungen, auf andere zuzugehen. Einsamkeit ist eines der großen sozialen Probleme unserer Zeit – insbesondere in der Winter- und Weihnachtszeit.

Die Plattform ‚nebenan.de' ist für Menschen entwickelt worden, die sich mit Menschen aus ihrem Wohnviertel, sprich mit den Nachbar*innen, vernetzen wollen. Neben der Webseite gibt es auch eine App.

Workshops auf der Genossenschaftskonferenz

Nach dem überaus interessanten Vortrag von Ricarda Ihmenkamp von ‚nebenan.de' am Freitag und den sehr lebendigen Vorstellungen der drei Praxisbeispiele (Seite 22) am Samstagvormittag, ging es anschließend für alle Teilnehmer*innen in die Workshopphase. Schon im Vorfeld konnten sich die Mitglieder der Konferenz zwei Workshops aussuchen, um ihre Vorstellungen von Nachbarschaft diskutieren zu können.

Zur Auswahl standen: ‚Angebote kommunizieren', ‚Aktiv werden für die Nachbarschaft', ‚Räume und Flächen nutzen', ‚Von Praxisbeispielen lernen' und zwei offene Themen, auf die sich die Teilnehmer*innen spontan einigten: ‚Unterschiedlichkeiten managen' und ‚Wie kann man auf Leute zugehen? Erstkontakt – direkte Ansprache'.

In allen Workshops wurde eifrig diskutiert, neue Ideen entwickelt und auch der ein oder andere Impuls gesetzt, so gab es zum Beispiel die Idee, einen Scholle-Podcast oder einen digitalen Kalender zu installieren. Auch ein Repair-Cafe, überdachte Sitzgelegenheiten oder die spontane Nutzung von Nachbarschaftstreffs standen zur Debatte.

Bei dieser Genossenschaftskonferenz ging es nicht in erster Linie darum, im Anschluss fertige Lösungen zu bieten. Vielmehr ging es um den Austausch untereinander und darum, Impulse für ein aktives Miteinander in den Quartieren zu setzen. Letztendlich kann lebendige Nachbarschaft nur gelingen, wenn die Akteur*innen vor Ort selbst aktiv werden. Hierfür kann die vorhandene Infrastruktur, wie Treffs, Freiflächen und vorhandene Festausstattung, wie z. B. Bierzeltgarnituren, Glühweinbehälter oder Grills genutzt werden.

Wesentlich ist und bleibt es aber, dabei die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, sie zu initiieren und natürlich auch, Mitstreiter*innen zu gewinnen. Ganz im Sinne von Povl Markussen vom Wohnprojekt Hyldespjaeldet in Kopenhagen, der in seinem Vortrag ganz gezielt das Bild einer Lokomotive für uns alle setzte: Alle wollen immer auf den Zug aufspringen und mitmachen, aber das funktioniert nicht, einer muss die Lokomotive sein und den Zug anführen. Und so meinte er, muss man selbst die Lokomotive werden, um etwas anzustoßen.

2. Nachhaltigkeitswoche

Im September fand zum zweiten Mal für alle Scholle-Mitarbeitenden eine Nachhaltigkeitswoche statt. In diesem Jahr lag der Fokus dabei auf Aktionen, die nicht nur nachhaltige Wege aufzeigen, sondern auch Spaß machen.

Los ging es gleich mal mit Entspannung: In der Mittagspause wurde zur Powernap-Meditation eingeladen, um danach mit neuer Energie in die zweite Tageshälfte zu gehen.

Ein Highlight der Woche war der Besuch im Kleingartenverein „Am Meierhof". Unser Kollege Dirk Walter, der sich hier neben seiner hauptberuflichen Arbeit als Gärtner bei der HSG engagiert, gab uns einen Einblick in den Besuchergarten des Kleingartens. Im Anschluss wurden im Rahmen einer kleinen Pflanzaktion Winterzwiebeln und Salat in Balkonkästen gesät.

Auch ein Angebot des Umweltbetriebs der Stadt Bielefeld, der „CleanCaddy", kam zum Einsatz. Mit einer kleinen Gruppe Kolleg*innen sammelten wir im direkten Umfeld der Geschäftsstelle – im Siedlungsgebiet Apfelstraße und Nordpark – säckeweise Müll.

„CleanCaddy": Zangen, Müllsäcke etc. werden hierbei vom Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld gestellt, der auch die Entsorgung der Abfälle übernimmt. Falls Sie in Ihrer Siedlung auch eine Müllsammelaktion starten möchten, finden Sie alle Infos unter: www.umweltbetrieb-bielefeld.de

Der Rettermarkt – betrieben vom Verein Restlos – versorgte uns während der Woche mit bunten Kisten, prall gefüllt mit gerettetem Obst und Gemüse. Diese gefielen uns so gut, dass wir nach der Aktionswoche noch weitere Kisten bestellt haben. Restlos e. V. rettet brauchbare Lebensmittel vor dem Wegwerfen und betreibt Rettermärkte in Schildesche und am Siggi.

Angelehnt an die Nachhaltigkeitswoche riefen wir zu der Aktion „Clean my desk" auf. Enstanden ist der Gedanke in unserer Mitarbeitenden-AG, in der wir uns mit dem Thema Büroartikel und deren nachhaltige Beschaffung beschäftigten. Alle Kolleg*innen sollten dabei einmal die Ressourcen in den Blick nehmen, die sich auf ihren Arbeitsplätzen „verstecken" und nicht mehr aktiv genutzt werden, wie z. B. eine große Anzahl an Kugelschreibern, von denen eigentlich immer nur der Lieblings-Kuli genutzt wird. Durch große Teilnahme konnten nun viele ungenutze Materialien zu einem Vorrat gesammelt werden.

„Zwischen den Jahren“

Jeder kennt diese Redewendung, die die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr bezeichnet. Laut des Vereins „Gesellschaft für deutsche Sprache“ existiert sie bereits seit dem 14. Jh. – aber woher kommt der Begriff?

Im Mittelalter legten die verschiedenen Bevölkerungsgruppen Europas unterschiedliche Zeitpunkte für den Jahreswechsel fest, die dann auch teilweise nebeneinander existierten und sich im Laufe der Zeit immer wieder veränderten. Oftmals endete mit Ablauf des 24. Dezembers das Jahr und das neue begann am 6. Januar, dem Dreikönigstag. Damit war dieser Zeitraum keinem Jahr zugeordnet und lag also „zwischen den Jahren“. Auch wurde einst der gregorianische Kalender aus konfessionellen Gründen unterschiedlich geführt, woraus sich wieder Abweichungen für Jahresende/-beginn ergaben. Erst im Jahr 1691 legte Papst Innozenz XII. den 31. Dezember verbindlich als letzten sowie den 1. Januar als ersten Tag des Jahres fest und folgte damit den Römern, die bereits im Jahr 153 v. Chr. den 1. Januar zum Neujahrstag gemacht hatten.

Obwohl es heutzutage eigentlich keinen Zeitraum „zwischen den Jahren“ mehr gibt, hat sich der Ausdruck dennoch gehalten. Viele haben in der letzten Jahreswoche frei, der Weihnachtsrummel ist vorbei, wir schließen mit dem Jahr langsam ab und das neue hat noch nicht begonnen – man „hängt“ also irgendwie dazwischen.

Auch unsere Nachbarn in Europa haben besondere Bezeichnungen für diesen Zeitraum: In der Schweiz spricht man von der „Altjahrswoche“, in Großbritannien von der „Boxing Week“, den Tagen zwischen dem Boxing Day (26. Dezember) und Silvester. In Schweden wird der Zeitraum „Mellandagarna“ genannt, was man mit „die Zwischentage“ übersetzen kann und in Norwegen heißt er „Mellomjul“, also „Zwischen-Weihnachten“.

In manchen Kulturen und Religionen gibt es auch heute noch völlig andere Jahresanfänge, teilweise sogar unterschiedliche Jahreszählungen. So wurde das jüdische Neujahr 5783 am 15. September 2023 begangen, am 19. Juli 2023 feiern Muslime den Jahreswechsel des islamischen Kalenders und begrüßen den 1. Muharrem des Jahres 1445. Für Chinesen beginnt das kommende neue Jahr nach dem traditionellen Kalender am 10. Februar 2024 mit dem Jahr des Drachens.

Freizeit

Ideen für die Tage „zwischen den Jahren“

Der Zeitraum zwischen Weihnachten und Neujahr bietet eine gute Gelegenheit, sich etwas Schönes vorzunehmen.

Spaziergänge durch den winterlichen Teuto oder Schlittschuhlaufen auf der Eisbahn bieten eine gute Bewegungsmöglichkeit nach dem vielen Sitzen und Essen über die Festtage. Der Besuch einer schönen Ausstellung, eines Theaterstücks oder Kinofilms kann in der dunklen Jahreszeit für Erhellung sorgen. Und wer noch nicht genug hat von Glühwein und gebrannten Mandeln, kann auf manchem Weihnachtsmarkt in der Region noch bis Jahresende auf seine Kosten kommen: Der Bielefelder Weihnachtsmarkt, Gütersloher Weihnachtsmarkt, Bad Salzufler Weihnachtstraum, Mindener Weihnachtsmarkt sowie das Herforder Weihnachtslicht haben alle noch bis einschließlich 30. Dezember geöffnet. Sollte das Wetter nicht zum Ausgehen animieren, probieren Sie sich doch mal gemütlich zuhause im Basteln – wir hätten da einen schönen Tipp:

iStock.com/Liudmila Chernetska

Kerzen selber gießen

In der Adventszeit und den Weihnachtstagen wird die ein oder andere Kerze abgebrannt. Statt die Wachsreste einfach wegzuwerfen, kann man daraus ganz unkompliziert neue Kerzen herstellen.

Für 1 Kerze im Glas (ca. 100 ml) benötigt man:
ca. 100 g Wachsreste
1 gewachsten Kerzendocht mit Metallfuss (im Handel/Bastelbedarf erhältlich)
1 Topf mit Wasser für das Wasserbad
1 Altglas/Dose o. Ä. zum Wachs schmelzen
1 Holzstab zum Umrühren
1 Holzspießchen zum Aufdrehen des Dochts
1 hübsches Glas
Duftöl, Gewürze oder Blüten (optional)

Den vorgewachsten Docht in der Mitte des Gefäßes in Position bringen, indem der Metallfuß mit einem kleinen Tropfen Wachs am Gefäßboden befestigt wird. Anschließend den Docht geradeziehen, das obere Ende um ein Holzspießchen wickeln und quer über den Gefäßrand legen. So geht man sicher, dass der Docht gerade bleibt, wenn man das flüssige Wachs eingießt. Danach erhitzt man Wasser in einem Topf und stellt das Altglas (o. Ä.) mit den Wachsresten ins Wasserbad*. Das Ganze mit dem Holzstäbchen vorsichtig umrühren. Anschließend das flüssige Wachs in das vorbereitete Glas mit dem Docht füllen. Am besten auf eine hitzebeständige Unterlage stellen und das Gefäß ggf. mit einem Küchenhandschuh festhalten.

Wer möchte, gibt ein paar Tropfen ätherisches Öl dazu und kreiert so eine Duftkerze. Alternativ kann man auch frische Zutaten oder Gewürze verwenden, wie beispielsweise das Mark einer Vanilleschote, frisch gemahlener Kaffee, getrocknete Zitronen-/Orangenschalen, Lavendel- und andere Blüten, Lebkuchengewürz oder Zimt. Bei schwereren Zutaten den Wachs etwas antrocknen lassen, damit sie nicht zu Boden sinken. Die Kerze mindestens 24 Stunden aushärten lassen und schließlich den Docht auf ca. 1 cm einkürzen.

Tipp: *Keramikgefäß statt Glas verwenden – sieht hübsch aus und ist ein schönes, individuelles und nachhaltiges Geschenk.*

*WICHTIG: Wachs immer nur im Wasserbad schmelzen, auf keinen Fall direkt in einem Topf – auch nicht im Backofen oder in der Mikrowelle – das Wachs könnte sich selbst entzünden! Brennende Kerzen nie unbeaufsichtigt lassen.

Raketenstark

Wachsgießen

Eine tolle Alternative zum Bleigießen für den Silvesterabend mit Freunden und Familie.

Schon die Römer und Griechen haben damals die Zukunft aus geschmolzenem Blei gedeutet. Aber seit ein paar Jahren darf kein Blei mehr verwendet werden, da es sehr schädlich für Umwelt und Gesundheit ist. Doch mit dieser Alternative müsst ihr nicht auf diese schöne Silvester-Tradition verzichten. Beim Wachsgießen wird flüssiges Wachs schnell in kaltes Wasser gekippt. Mit den daraus entstehenden Formen kannst du dann fröhlich orakeln und spekulieren, was das neue Jahr vielleicht für euch bereithält. Und so gehts:

Wachsrohlinge vorbereiten

Lass dir dabei am besten von einem Erwachsenen helfen oder über die Schulter schauen. Als erstes benötigst du Wachsreste, zum Beispiel Kerzenreste oder Wachsmalstift-Stummel, die für besonders intensive Farben sorgen. Diese Reste zerkleinerst du dann und gibst sie farblich sortiert in kleine Gläser. Diese stellst du nun in ein Wasserbad, um das Wachs zu schmelzen. Das flüssige Wachs füllst du anschließend ganz vorsichtig in die bereitstehenden Gussformen und lässt es auskühlen, bis es wieder ganz fest ist.

Du benötigst

für die Rohlinge

- Wachsreste
- Topf für das Wasserbad
- kleine Gläser- oder Metallgefäße
- Gussform (Silikonform etc.)

für das Wachsgießen

- Kerze
- Schüssel mit Eiswasser
- Löffel
- Unterlage (z. B. Zeitungspapier)

Kleiner Tipp: Als Gussform eignen sich besonders gut Eiswürfelbehälter oder kleine Silikon-Backformen in Herzchen- oder Sternenform.

Magisches Silvester-Orakel

Am Silvesterabend kannst du dann mit deiner Familie und Freund*innen direkt loslegen. Den Ort der „Weissagung" solltest du vorher mit einer Unterlage gegen Spritzer schützen. Stelle die Schüssel mit dem Eiswasser neben die Kerze und lege Wachsrohlinge und Löffel bereit.

Dann legst du dir einen Wachsrohling auf den Löffel und hältst ihn so lange über die Kerze, bis er geschmolzen ist. Jetzt – ganz wichtig – pfeilschnell das Wachs in das Eiswasser stürzen.

Wichtig: Auf keinen Fall das Wachs langsam ins Wasser fließen lassen, sonst erhältst du nur einen langweiligen Klumpen.

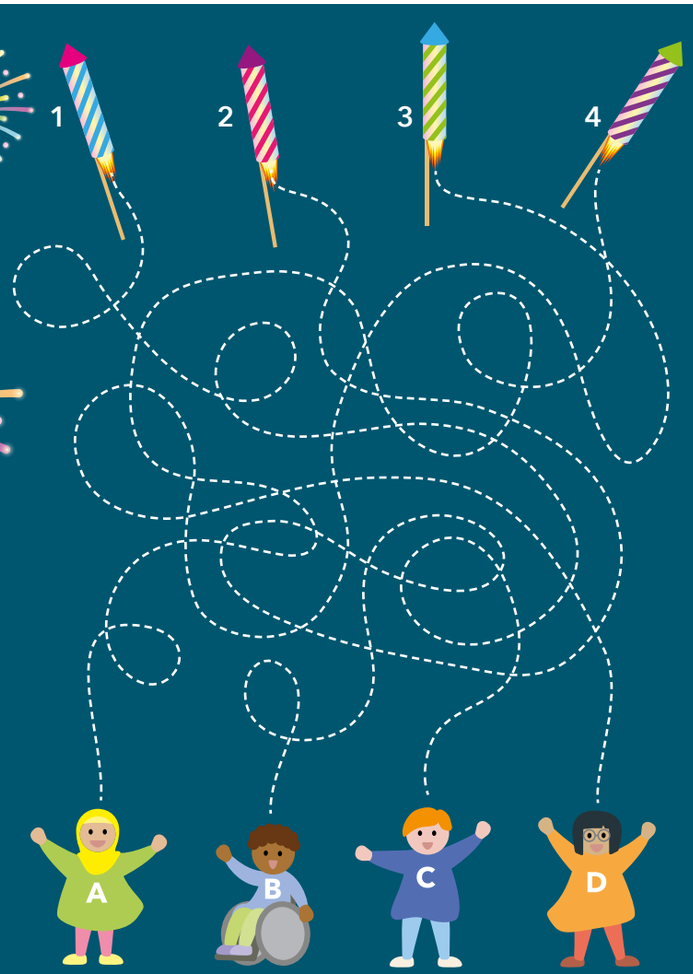
Nun kommt der Moment der Weissagung!
Halte dein entstandenes Objekt neben die Kerze, sodass es einen Schatten an die Wand wirft. Was siehst du? Eindeutige Figuren entstehen meistens nicht, deshalb lass deiner Fantasie freien Lauf, das macht am meisten Spaß! Vielleicht ist es ein Vogel (Glück) oder doch eine Rose (Liebe)? Im Internet gibt es viele Seiten, auf denen die Bedeutungen der Figuren erklärt werden.

Viel Spaß bei deinem Blick in die Zukunft!

Rätselecke

Die Raketen sind los!
Es ist Silvester und diese vier Freunde haben ihre Raketen starten lassen.
Weißt du, zu wem welche Rakete gehört?

Lösung: A-4; B-2; C-1; D-3



Huuuiiiiiiiiiiiiiiiiiiii!
Diese kleine Rakete war ganz besonders schnell unterwegs und ist mit vollem Karacho auf und davon gedüst!
Kannst du sie im Heft finden?

Gesellige Stunden beim Lichterfest

Ein Highlight im Herbst ist das Lichterfest im Nachbarschaftszentrum an der Meinolfstraße. Organisiert von der AWO kamen am 8. November viele Nachbar*innen zusammen, um bei Kerzenschein einige schöne Stunden gemeinsam zu verbringen. Es gab dampfend heißen Glühwein und Kinderpunsch, Kekse so weit das Auge reichte und für die, die es lieber etwas deftiger mochten, Schmalzbrote. Es war also für jeden etwas dabei. Wer allerdings glaubt, dass das schon alles gewesen sei, der täuscht sich. Als die Liederzettel auf den Tisch kamen, wurde noch bis in die frühen Abendstunden gesungen und gelacht. Neben alten Volksliedern wurden auch einige Klassiker geträllert.

Viele schöne Lebkuchenhäuser

Am Samstag vor dem ersten Advent wurde der Nachbarschaftstreff im Hartlager Weg zur Bastelstation. 14 Kinder aus dem Gebiet Im Siekerfelde hatten sich zum Lebkuchenhausbasteln angemeldet. Die Schwestern Silke und Anja Vegelahn (linkes Foto) backen und basteln selbst gern in ihrer Freizeit und wollten den Kindern in ihrer Nachbarschaft die Vorweihnachtszeit etwas versüßen. Mit vor Eifer leuchtenden Wangen schmückten die Kinder dann die schon fertigen Lebkuchenhausrohlinge (diese hatten die Geschwister im Vorfeld schon selbst gebacken) mit reichlich Zuckerguss, Smarties, Weingummis, Schokotalern, Lakritz und Zuckerperlen in allen Farben. Für alle – nicht nur für die Kinder – war das ein tolles Event und nicht zuletzt ein sehr gutes Beispiel wie Nachbarschaft gut funktionieren kann. Die beiden Organisatorinnen sind auf jeden Fall begeistert und haben schon neue Ideen für die nächste Saison in petto.

Interview

Tilmann Mißfeldt

Tilmann Mißfeldt (58) wohnt seit 2014 im Siedlungsgebiet Apfelstraße. Er ist Vertreter, Haussprecher und Teil der Mitgliederarbeitsgruppe Nachhaltigkeit, die die Genossenschaftskonferenz 2023 vorbereitet hat.

Nachhaltigkeit – der Begriff ist in aller Munde. Wie wichtig ist es für Sie, dass die Freie Scholle nachhaltig agiert?
Ich glaube, ohne Nachhaltigkeit gäbe es die Freie Scholle gar nicht mehr und ohne sie könnte die Genossenschaft nicht existieren. Denn Nachhaltigkeit hat drei Dimensionen, die in dem Kürzel ESG zusammengefasst sind. Das steht für Environment, Social und Governance, zu deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Gerade unter diesem dritten Aspekt agiert ja die Verwaltung/Wohnungswirtschaft seit 112 Jahren nachhaltig. Der Bestand wird nachhaltig bewirtschaftet. Zugleich ist eben schon jetzt spürbar, dass es für die kommenden 100 Jahre nicht reicht, den Wohnungsbestand nachhaltig zu bewirtschaften. Denn ohne den Schutz der Natur wird es kaum eine lebenswerte Umwelt mehr geben, in der Menschen sicher wohnen können – wenn sie mögen ein Leben lang. Also wird der Erhalt der Umwelt viel wichtiger. Genauso gilt: Der Weg dahin braucht ein gutes soziales Miteinander – und das entsteht nicht von selber. Dafür braucht es einen Rahmen, den die Freie Scholle mitgestaltet.

Auf der Genossenschaftskonferenz gab es viele Eindrücke und Informationen zum Thema soziale Nachhaltigkeit. Was war für Sie am interessantesten?
Sehr interessant für mich ist, wie unterschiedlich soziale Nachbarschaften sein können. Wie eng das Miteinander in der Nachbarschaft sein kann, aber auch wie locker und eher so „ich will hier doch nur wohnen". Zugleich hatte ich das Gefühl, überall gibt es eine Sehnsucht nach Sicherheit und Verbundenheit. Wobei es mannigfaltige Vorstellungen gibt, wie diese Bedürfnisse erfüllt werden können.

Sie haben nicht nur an der Konferenz teilgenommen, sondern auch einen Workshop „Aktiv werden in der Nachbarschaft" begleitet. Was können unsere Bewohner*innen machen, um das soziale Miteinander in den Nachbarschaften zu verbessern?
Was zunächst einmal wichtig ist – und das ist mir bei dem Workshop klar geworden. Viele Nachbar*innen engagieren sich schon jetzt für ein besseres Miteinander. Oft im Kleinen und ohne es an die große Glocke zu hängen. Hier wird der Fernseher programmiert, dort wird der Weihnachtsbaum für den Ständer zurecht gesägt. Anderswo trifft sich die Hausgemeinschaft zum Frühstück. Dieses leise Engagement ist ganz wichtig. Und dann: Sich vorstellen im Haus oder ein „Hallo" und „Guten Tag" sind schon erste Schritte, für ein gutes Miteinander. Die Bedürfnisse sind so verschieden, deshalb gilt, dass jede*r dort beginnt, wo man einen Impuls hat, etwas zu machen. Es heißt ja „machen ist wie wollen, nur krasser". Und beim Beteiligungsmanagement der Freien Scholle kann man sich über Möglichkeiten der Unterstützung beim Machen informieren.

Gibt es Impulse und Anregungen aus der Konferenz, die Sie mit in die Mitgliederarbeitsgruppe Nachhaltigkeit einbringen wollen?
Ja, auch wenn vieles drängt, es braucht Zeit und Geduld miteinander und langen Atem. Wichtig ist auch, dass wir das Thema der Vielfältigkeit in den Nachbarschaften mitbedenken. Damit Vielfalt nicht Spannungen bedeutet, sondern zu einem bunten, lebendigen Miteinander wachsen kann.

Vielen Dank

allen Akteur*innen, die an dieser Ausgabe mitgewirkt und uns ihre vielseitigen Inhalte bereitgestellt haben.

Herausgeber
Baugenossenschaft Freie Scholle eG
Jöllenbecker Str. 123 | 33613 Bielefeld
Tel. 0521 9888-0 | Fax 0521 9888-100
baugenossenschaft@freie-scholle.de
freie-scholle.de

Redaktion
Alexandra Sonnenberg, Carsten Montag, ardventure.de

Gestaltung, Realisierung
ardventure.de

Fotos
Freie Scholle Archiv, ardventure.de
Wir danken allen Partner*innen für die Bereitstellung ihres Fotomaterials.

Titelmotiv: Dürerstraße | Rückseite: Wiesenbrede

Illustrationen
ardventure.de, Brigitte Kuka (Comic, S. 28 oben)

Druck
Bösmann Medien und Druck GmbH & Co. KG

RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C109521
FSC www.fsc.org

klimaneutral gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 23157485
bvdm.